

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abdruckpreis: 10 Pfennige. Die Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, die Rückseite 8 Pfennig. Bei längerer Werbung besondere Abmachung. — Für telefonisch eilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 107.

Altensteig, Mittwoch den 7. Mai.

Jahrgang 1924

Die Bedeutung der Reichstagswahl.

Mit keinerlei Dialektik wird man den wahlpolitischen Erfolg der Rechtsparteien bei diesen Reichstagswahlen abzuwägen vermögen. Andererseits brachten aber die Wahlen doch nicht die wünschenswerte klare Entscheidung, denn sie bedeuten keinen förderlichen Umschwung in unserem zerrütteten Parteienwesen. Die Mitte, die in den letzten Jahren die Regierungsgewalt trug, ist derart geschwächt, daß sie künftig nur mit Unterstützung der Rechten oder Linken zum Zuge kommen kann. Und selbst dann ist nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit vorhanden, die bei wesentlichen Entscheidungen immer notwendig ist. 99 Deutschnationale und 99 Sozialdemokraten auf den Flügeln, ganz abgesehen von den 61 Kommunisten, deren verantwortliche Teilnahme an der Regierung ganz außer Betracht bleiben muß, sind für die Oppositionsparteien zu viel, weshalb notwendigerweise eine Entscheidung in den nächsten Wochen darüber fallen muß, ob die Bildung der Regierung unter Einfluß der Deutschnationalen erfolgen muß oder ob die Große Koalition neu aufsteht, das heißt, ob man der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei die Regierungsgewalt getragen werden soll. Bei dem Verhalten der Sozialdemokraten in den letzten Jahren anlässlich der Regierungskrisen und bei Betrachtung ihres starken Stimmenverlustes (statt der bisherigen 161 Sitze nur 91) besteht zweifellos beim Zentrum und bei der Volkspartei keine große Neigung auf Bildung der Großen Koalition, auch wenn ein Teil der Presse für diese plädiert. Zweifellos ist eine Veränderung von Grund aus zu erwarten, denn es muß notgedrungen eine arbeitsfähige Gemeinschaft der Mitte und der Rechten zustande kommen, andernfalls müge die politischen Propheten recht haben, daß dieser neue Reichstag keine lange Lebensdauer aufzuweisen habe. Die Mittelparteien der Demokratie, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums haben Einbußen erlitten, wenn sich auch letzteres gut gehalten und beinahe seinen alten Besitzstand, 62 statt 65 Sitze, gewahrt hat. Die Demokratie hat 15, die Volkspartei 21 Sitze verloren. Wenn man den Aufwand an Kraft, den z. B. Stresemann aufopfertete vergleicht, bleibt dieses Ergebnis doch recht unbefriedigend. Doppelt dann, wenn man den Wahlerfolg der neuen Partei, der Deutschvölkischen Freiheitspartei mit ihren 32 Sitzen in Betracht zieht, die diese auf den ersten Anlauf erzielte. Die Haltung dieser Deutschvölkischen in innerpolitischen Fragen ist noch reichlich ungeklärt. Man weiß nicht, stehen sie links oder in der Mitte. Nur in außenpolitischen Dingen verorten sie den Rechtsradikalismus. Die Deutschnationalen, die ihnen außenpolitisch am nächsten stehen, haben sie auf härteste im Wahlkampf bekriegt, darum ist eine Beteiligung dieser Gruppe an der Regierungsbildung vorweg ausgeschlossen, von ihr auch gar nicht erstrebt. Die Deutschnationalen werden zwar noch einige Verstärkungen erhalten durch die Bauern- und Landbündler, so daß sie beinahe die stärkste Fraktion im Reichstag sind. Zwischen ihnen und dem Zentrum steht dann noch die Bayerische Volkspartei mit ihren 15 Sitzen. Man sollte meinen, daß nun die Volksvertreter beschleunigt den notwendigen Zusammenschluß zu einem arbeitsfähigen Parlament, bestehend aus Mitte und der Rechten finden müßten, wie es der Wahlausfall mit zwingender Notwendigkeit vorschreibt.

Die Spalterräterei der Parteien über die vergangenen Sünden, die der Wahlkampf in nie erlebter Form ausgrub, muß vorüber und vergessen sein. Die Regierung Marx hat eine Niederlage erlitten, daran ist nichts zu ändern. Man mag den Wahlausfall betrachten wie man will, diese Tatsache steht fest. Nach dem gesunden Sinn des Parlamentarismus — namentlich auch im Vergleich zu den parlamentarischen Vorgängen in England — bleibt nichts anderes übrig, als die Regierungsbildung der Rechten anzubieten. Ob sich allerdings der deutsche Parlamentarismus, der noch in seinen Kinderschuhen steht und der unter Führung eines Reichspräsidenten steht, der wiederholt ziemlich unparlamentarisch in die Regierungsbildung eingegriffen hat, zu diesen Tatsachen und ungeschriebenen Gesetzen der Demokratie und des Parlamentarismus bekennt, bleibt die Frage der nächsten Wochen.

Die Stellungnahme der Linkspresse zur kommenden Regierungsbildung, die bereits davon spricht, daß bald wieder zum Reichstag gewählt werden müsse, zeigt in dieser Richtung, daß man dort von der Partei des parlamentarischen Systems nicht allzuviel wissen will. Das Parlament ohne Mehrheit wird schwere Geburtswehen haben, bis eine Regierung zustande kommt.

Stimmengängen der Reichstagswahl.

Nach vorläufiger Zusammenstellung sind bei den Reichstagswahlen 29 319 655 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielten Stimmen:

Deutschnationale Volkspartei	5 733 050
Deutsche Volkspartei	2 801 068
Zentrum	3 805 101
Demokraten	1 691 786
Bereinigte Sozialdemokratie	6 199 073
USP	239 083
Kommunisten	3 628 611
Bayerische Volkspartei	939 872
Bayerischer Bauernbund zusammen mit Wirtschaftspartei	589 478
Deutsch-Hannoveraner	320 146
Völkisch-Sozialer Block	1 783 455
Bund der Geulen	58 880
Christlich-Soziale Volksgemeinschaft	121 567
Deutsche Arbeiterpartei	31 588
Deutschnationale Partei	342 755
Freiwirtschaftsbund FFF	68 868
Häuserbund	22 839
Landliste mit nationalliberaler Vereinigung	567 005
Mieterschutz und Bodenrecht	78 097
Nationale Freiheitspartei	53 183
Nationale Minderheiten	116 213
Republikanische Partei	14 906
Sozialer Bund	26 138

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis

ergänzt nach den, bis Dienstag, den 6. Mai, mittags eingegangenen Meldungen.

Es haben erhalten:

Bereinigte joz. Partei Deutschlands	5 973 770	Stimmen	gleich 100 Mandate (80 Kreis- und 20 durch Berechnung von Verbandsverbindungen und Wahlvorschlagen)
Zentrum	3 890 022	Stimmen	gleich 65 Mandate (52 und 13)
Deutsche Volkspartei	2 642 843	Stimmen	gleich 44 Mandate (30 und 14)
Deutschnationale Volkspartei	5 755 699	Stimmen	gleich 90 Mandate (80 und 10)
Deutsche dem. Partei	1 657 451	Stimmen	gleich 28 Mandate (9 und 19)
Bayerische Volkspartei	941 982	Stimmen	gleich 16 Mandate (14 und 2)
Kommunisten	3 712 001	Stimmen	gleich 62 Mandate (42 und 20)
Bayerischer Bauernbund	683 053	Stimmen	gleich 10 Mandate (8 und 2)
Deutschhannoveraner	318 451	Stimmen	gleich 5 Mandate (4 und 1)
Deutschnationale Partei	338 356	Stimmen	gleich 4 Mandate (0 und 4)
Landliste	568 288	Stimmen	gleich 9 Mandate (7 und 2)
Deutschvölkische	1 917 578	Stimmen	gleich 32 Mandate (13 und 19)

Insgesamt wurden abgegeben 29 257 116 gültige Stimmen, die Zahl der Mandate beträgt 421 (334 und 187).

Opfer des Wahlkampfes.

Berlin, 6. Mai. Der Wahlkampf hat laut „Berliner Zeitung“ in Groß-Berlin zwei weitere Todesopfer gefordert: den Arbeiter Hermann Kraft, der bei einer Schlägerei zwischen Zeitungskäufern einen Stich in die Halsschlagader erhielt und den Schlosser Piewes, der bei einem Zusammenstoß die Waffe gebrauchte und von Schutzpolizisten erschossen wurde. Außerdem wurde eine ganze Reihe von Personen mehr oder minder schwer verletzt oder verprügelt. Mehrere mußten Aufnahme im Krankenhaus finden. Die Nacht zum Sonntag war besonders unruhig. Schießereien im Osten und Südwesten Berlins endeten blutig. Auch in Charlottenburg kam es mehrfach zu einem Kugelwechsel. Es wurde jedoch niemand verletzt.

Bremen, 6. Mai. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag das Bremer Parteibüro der Deutschvölkischen Freiheitspartei durch junge Leute demoliert. Ein deutschvölkisches Parteimitglied wird vermißt. Die Polizei nahm vergebens Verhaftungen vor.

Stimmen der deutschen Presse.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hält den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung für selbstverständlich. Dies sei die ihren Wählern schuldig, und damit würde sie einen wesentlichen Schritt tun im Sinne der nationalen Solidarität und des inneren Ansehens.

Die „Deutsche Zeitung“ gibt bereits eine Antwort auf eine solche Politik der Deutschnationalen. Sie warnt die Partei davor, sich dazu verführen zu lassen, nunmehr auch eine Minorität zu werden. Die Deutschnationalen wählen vielmehr davon ab, daß sie die Partei der nationalen Opposition bleiben und nur als solche in die Regierung gehen.

Die „Kreuzzeitung“ erklärt, der grobe Sieg der entschiedenen Rechten sei ein erheblicher Schritt zur Vereinigung und Klärung unserer verworrenen Saat. Sollte das Zentrum der Großen Koalition tatsächlich wieder zu neuem Leben erwachen, so wäre das nicht anders als ein Betrug an der Volksgemeinschaft, gleichgültig aber auch ein Verbrechen an Deutschlands Zukunft.

Der „Katholik“ verurteilt die Deutschnationale Volkspartei den Weg zu weisen, indem er schreibt, Herr Stresemann habe jetzt am Scheidewege. Die Nation habe mit dem Wahlergebnis eine grobe literarische Fiktion mit einem hart nach rechts ansetzenden Schwerpunkt erschaffen, und es sei jetzt die Aufgabe der Deutschnationalen, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Von der Presse der Linken sind besonders die Ausführungen des „Kommunisten“ bemerkenswert. Nicht die deutsche Reaktion und das deutsche Bürgertum allein tragen das weitaus größte Verbrechen an dem Mitternachtsfest der Kommunisten, sondern der erste Preis dafür gebührt Herrn Volz. Das ist man am besten und den Sozialisten des rechten Gebietes. Aufrichtigkeit und „Recht“ hätten den Weg vorklarheit. In den nächsten Tagen feire der Reichspräsident nach Berlin zurück. Der Kaiser werde keine Entlassung geben, und dann werde das Geduldslied der neuen Regierungsbildung wieder anfangen.

In ähnlicher Weise stellt die „Germania“ für das Zentrum fest, daß das Zentrum unentschieden aus den Wahlen hervorgegangen sei als ein Bollwerk der Staatshoheit und ein Damm gegen die Anarchie von rechts und links.

Die „Völkische Zeitung“ meint, rein parteipolitisch genommen, hätten die Gruppen der Mitte alle Berechnungen, den Deutschnationalen Gelegenheit zu geben, ihre Pläne einmal dem deutschen Volk nicht nur in Worten, sondern auch in der Tat vorzuführen. Das Blatt teilt für eine große Koalition ein.

Die englische Presse.

London, 6. Mai. „Daily Chronicle“ schreibt: Die Antwort auf die wichtigste Frage, ob Deutschland für die Annahme des Dawes-Berichts eintreten werde, bleibe für den Augenblick zweifelhaft. Es sei keineswegs sicher, daß die Konservativen ihn ablehnen würden; aber wenn von ihrer Seite nicht bald ein Angebots in dieser Richtung komme, so werde wahrscheinlich eine ausgesprochen ungünstige Wirkung auf die Abstimmung bei den am nächsten Sonntag stattfindenden französischen Wahlen ausgeübt werden.

Die „Times“ erklärt, der Erfolg der extremen Parteien der Rechten und Linken auf Kosten der gemäßigteren, sei lange vorausgesehen worden. Das Maß dieses Erfolges sei überraschend und etwas demütigend. Das Blatt schließt: Wenn aus irgendwelchen politischen oder persönlichen Gründen die Leute, die über das Schicksal Deutschlands entscheiden werden, zulassen, daß das Werk der Sachverständigen zum Scheitern gebracht wird, so sei alle Hoffnung darauf, daß Deutschland dem Ruin, der vor seiner Tür stehe, entgehen werde, aufgehoben.

Die „Daily News“ schreibt: Die Ergebnisse der deutschen Wahlen lassen es als ziemlich sicher erscheinen, daß der neue Reichstag eine Mehrheit zugunsten der Annahme des Sachverständigenberichts aufweisen wird, obwohl es immer noch zweifelhaft ist, ob die notwendige Mehrheit für die verfassungsmäßige Änderung vorhanden sein wird. Die Deutschnationalen halten den Schlüssel für das Problem in ihren Händen.

Die schweizerische Presse.

Bern, 6. Mai. Die bis jetzt vorliegenden Äußerungen hoben im Allgemeinen hervor, daß trotz des erwarteten Anwachsens der extremen Rechts- und Linksparteien der Stimmengewinn hinter den Hoffnungen dieser Parteien zurückbleibe und die Befürchtungen, die man an die Reichstagswahlen knüpfen konnte, sich nicht verwirklicht haben. Eine Politik der Mitte sei nach wie vor möglich und auch die Große Koalition würde über eine Mehrheit verfügen, allerdings fehle noch die notwendige Zweidrittelmehrheit für die Annahme der Reparationsgesetze.

Das „Berliner Tageblatt“ hält eine Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung für möglich und bemerkt u. a., die Deutschnationalen hätten im Wahlkampf verkündet, sie würden die Regierung übernehmen. Daran sei trotz ihres Sieges nicht zu denken. Sie seien zu schwach dazu; aber sie würden ihren Anteil an den Ministerposten fordern.

Die französische Presse.

Paris, 6. Mai. Zum Ergebnis der Reichstagswahl schreibt der „Matin“: Die Hoffnung, die man hatte, Deutschland werde sich in lokaler Auslegung des Versailles-Vertrags zu einer Demokratie entwickeln, war durch die Wahlen vor 1920 bereits hart erschüttert worden. Die letzte Abstimmung hat sie vollständig beseitigt. Die Anhänger der Gewalt im Innern und der Abenteuer nach außerhalb haben triumphiert. Obwohl

auf der äußersten Stufen wie bei den Bürgerlichen. Man wird uns vielleicht sagen, man müsse sorgsam unterscheiden, und darauf hinweisen, daß Abgeordneter Herzog sich für die Annahme des Sachverständigen-Vorlages ausgesprochen hat, während die Arbeiter und die Unbesetzten von der äußersten Rechten davon nichts wissen wollen. Das sind nur Nuancen, die im Grunde genommen keine große Bedeutung haben.

Das „Echo de Paris“ schreibt: Die Lehren, die das Ergebnis der Wahlen gibt, können zweifelhaft sein. Deutschland wird durch die Niederlage nicht gewandelt. Der Versailles Vertrag wird gegen Deutschland nur siegen in dem Maße, in dem ihn eine starke Macht unterstützt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 7. Mai 1924.

Uebertragen wurde je eine Lehrstelle an der ev. Volksschule in Althengstett dem Hauptlehrer Maier in Althengstett, Schmied O. A. Calw dem Hauptlehrer Jung in Adelsmannsfelden, Wannweil O. A. Reutlingen dem Hauptlehrer Saur in Glatten, Wildbad dem Hauptlehrer Kaiser in Höfen.

Befördert wurde Oberpostsekretär Schaub in Nagold zum Postinspektor bei seiner derzeitigen Dienststelle.

Der Rose Pilgerfahrt. Aufführung am Tage der Reichs- und Landtagswahl in der Turnhalle zu Altensteig. Man wird nun mit Fug und Recht sagen dürfen, daß die Aufführung des Werkes von Robert Schumann unter der Leitung von Karl Dappel das Hauptereignis im musikalischen Leben der Stadt war, und daß hier ein gutes Stück musikalischer Erziehung geleistet wurde. Zweierlei gehört zu wirklicher musikalischer Erziehung: erstlich, daß man sich mit Werken von spezifischem Gewicht beschäftigt, sodann, daß man sie gut aufführt. Und beides traf hier zu. Niemand sagt einmal, mit Robert Schumann habe der deutsche Jüngling in der Musik seine Sprache gefunden. Der träumerische deutsche Jüngling, möchte man genauer sagen, der aus Frühling, Liebe, Mien, Kobolden und Eifen die Welt der Romantik baut. In die Welt der Eifen führt uns denn auch Schumanns Stück. Die Rose selbst, die ihre Pilgerfahrt ins Reich der Menschen antritt, ist eine Schwester der Eifen und kehrt aus den Armen des geliebten Mannes zu ihren Gespielinnen zurück, nachdem sie in kurzem Verweilen den Menschen Glück und Banne gebracht hat. Der Chor machte den Eindruck, als hätte er bei Schumann gefunden, was er braucht. Der Gesamtklang hat gegenüber dem vorigen Jahr an Rundung und Einheitslichkeit gewonnen, auch an solchen Stellen, wo es besonders schwer ist, nämlich bei den Eifenchören, die ausschließlich von Frauenstimmen gesungen werden und für das Gelingen der Aufführung von Belang sind, da sie sozusagen den landschaftlichen Hintergrund des Stückes bilden. Sehr gut klang der Chor an der entscheidenden Stelle des Werkes, bei der Hochzeitsfeier, überhaupt bei den Chören, die auf das große Liebesduett folgen. Hier werden zum erstenmal die zerstreuten Kräfte zu breiter Entfaltung und zu massiger Wirkung gesammelt. Diese Wirkung war auch da, man spürte aus den Chören nicht bloß den Eifer und die Sorgfalt und die straffe Fucht des Leiters, sondern auch seine Liebe zu der Musik. Vielleicht wäre bei dem letzten gemischten Chor durch nochmaligen Auftrieb und eine letzte Steigerung noch eine stärkere Wirkung zu erreichen gewesen. Alles in allem aber: die Chöre standen so gut da, daß es dem Leiter in einem neuen Konzert schwer fallen dürfte, das alte zu überbieten. Für die Hauptrolle hatte der Leiter eine Sängerin von außerordentlichem

Rang gewonnen, Frau Sündlinger-Gutel, die wir in der letzten Zeit im Schwarzwald mehrmals zu hören Gelegenheit hatten, und deren Vorzüge auch diesmal viel zum Gelingen der Aufführung beitrugen. Die Altpartie war Fräulein Hahn anvertraut, die gut charakterisierte und sich in den Duetten mit Frau Sündlinger zu vorzüglicher Wirkung zusammenfand. Herr Streuhle, der als Mitglied der Madrigalvereinigung einen guten Namen hat, sang den Tenor mit außerordentlich schöner u. biegsamer Stimme. Ein längeres Verharren im Piano wäre wohl da und dort der Aufführung zu statten gekommen. Um die Rolle des Totengräbers bemühte sich Herr Benz nicht ohne Erfolg. Bei seinen Einfähen wäre ein weiches Piano dem Ganzen dienlicher gewesen als das Forte, mit dem er gewöhnlich übertraute. Das wichtige Amt der Begleitung auf dem Klavier hatte Herr Jetter übernommen und mit Sicherheit, Gewandtheit, Leichtigkeit und Feinsinn verwaltet. Die Aufführung hat an einem Tage wichtiger, politischer Entscheidung stattgefunden, mitten in einer Zeit, wo unser Volk von gefährlichen äußeren Feinden bedroht und von noch schlimmeren inneren Feinden ausgebeutet wird. Die Turnhalle war bis auf den letzten Platz besetzt: ein halbtausend Menschen hatten sich zusammengefunden, um Schumanns Werk zu hören und zu musizieren und brachten es fertig, auf einige Stunden unsere Not zu vergessen und in ein besseres Reich zu verweilen. Es lebt also offenbar bei uns auch heute noch nicht bloß der neue sogenannte, sondern auch der alte richtige Deutsche. Und insofern mag es bei uns auch nicht ganz hoffnungslos aussehen.

Karl Schmid.

Das Schulgeld an höheren Schulen. Nach einer Bekanntmachung des Kultusministeriums vom 15. April beträgt das jährliche Schulgeld an den höheren Schulen einschl. der Bürgerschulen in den Klassen 1-6 48 Mark, in den Klassen 7-9 60 Mark, und in den Mittelschulen 30 Mark. Gasthörer zahlen 3 Mark für die Jahresstunden. Freiwilliger Unterricht kostet ebenfalls 3 Mark die Jahresstunde. Für die Unterhaltung und Weiterführung der Schülerbücher wird von jedem Schüler ein Jahresbeitrag von 1.50 Mark erhoben. Besuchen mehrere Geschwister gleichzeitig eine Schule, so tritt eine Schulgeldermäßigung ein, die für jedes der Geschwister beträgt beim Schulbesuch von zwei Geschwistern 20 Prozent, drei Geschwistern 30, vier Geschwistern 50, fünf und mehr Geschwistern 75 Prozent. Würdigen, bedürftigen Schülern deutscher Staatsangehörigkeit — ausnahmsweise auch Nichtwürttembergern — können auf Ansuchen Freistellen bewilligt werden. — Das Schulgeld an den Gewerbe- und Handelsschulen beträgt, wenn der Unterricht ausschließlich von nebenamtlichen Lehrkräften erteilt wird, 8 Mark, und an Schulen mit hauptamtlichen Lehrkräften in Klassen mit einem Pflichtunterricht von nicht mehr als 200 12 Mark. In den Frauenarbeitschulen beträgt das Jahresstudium 8 Mark, bei mehr als 200 Jahresstunden Schulgeld für die Teilnahme am ordentlichen Unterricht im Schuljahr 54 Mark.

ep. Jubiläumstagung des Evang. Verbandes für die weibliche Jugend. Bei einer Beteiligung von über 6000 Jungmädchen aus allen Landesstellen feierte vom 3.-6. Mai in Stuttgart der Evang. Verband für die weibliche Jugend Württembergs, dem in 550 Vereinen 23 000 Mitglieder angeschlossen sind, sein 25-jähriges Bestehen. Eingeleitet wurden die Festtage durch einen öffentlichen Vortrag des Geschäftsführers Pfarrer Schubert über die Ziele der evang. Jugendbewegung. Am Sonntag fand nach einem Festgottesdienst in der Stiftskirche die Festversammlung im Neuen Vereinshaus statt, zu der zahlreiche Vertreter der kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden, der evang. kirchlichen Verbände sowie anderer Jugend- und Wohlfahrtsverbände erschienen waren. Kirchenpräsident D. Dr. Herz überbrachte die Grüße der evang. Landeskirche, Min.-Rat Dr. Köffler die

Wünsche der Württembergischen des Innern und des Kultus, Inspektor Schöffler den Dank der Landesvereinigung für Innere Mission; der Vorsitzende des Evang. Verbandes für die weibliche Jugend Deutschlands D. Thiele-Berlin beauftragte in seinem Festvortrag die in den letzten Jahren gewaltig hervor- gebrochene christliche Bewegung unter der evang. weiblichen Jugend, die noch verantwortlicher Mitarbeit dränge. Nachmittags fanden in drei der größten Stuttgarter Kirchen überfüllte Werberversammlungen für die Jugend statt, abends die Aufführung eines die 25 Jahre des Verbandes darstellenden Festspiels. Der Montag und Dienstag galt den Beratungen über die Arbeit des Verbandes, wobei namentlich das Bedürfnis nach Führerpersonalitäten aus der Mitte der Jugend sowie nach Bibelforschen und Freizeiten hervortrat. Der bisherige Vorsitzende Pfarrer Nis übergab das von ihm in 25 Jahren verdienstvoll geführte Amt mit Rücksicht auf seine wachsende hauptamtliche Belastung in die Hände des jugendfrischen Stadtpfarrers Niehmüller-Schligen, der als eines der nächsten Ziele die Schaffung eines eigenen Jugendhauses für die verheiratheten sich ausdehnende und für Jugend, Volk und Kirche so bedeutsame Arbeit des Verbandes bezeichnete.

Saatenstandsbericht. Für die Entwicklung des Pflanzenlebens, die durch die lange Dauer des Winters sehr zurückgehalten worden ist, war die Witterung im allgemeinen nicht ungünstig. Vielfach ist der Boden infolge der vielen Niederschläge nachgerade so durchgeweicht, daß mit der Fortsetzung der Ackerarbeiten zugewartet werden muß, bis er wieder bearbeitungsfähig ist. Die Winterfrüchte haben sich im allgemeinen gut entwickelt; doch mußten da und dort spät gesäte Winterfrüchte umgeändert werden und noch jetzt werden täglich solche Felder, von denen man gehofft hatte, daß sie sich erholen werden, umgepflügt. Bis jetzt beträgt die umgepflügte Fläche im Landesdurchschnitt bei Winterweizen 5,7 Prozent, Winterdinkel 2,5 Prozent, Winterroggen 6,2 Prozent, Wintergerste 3,8 Prozent der Anbaufläche. Auch manche Klee- felder müssen umgepflügt werden. Die Bestellung der Sommerfrüchte hat sich gegen sonstige Jahre stark verspätet und ist heute noch nicht überall beendet; doch verläuft das Aufgehen der Sommerfrüchte schön und hoffnungsvoll. Bereits macht sich das Auftreten von Unkraut bemerkbar. Das Legen der Kartoffeln ist im Ganzen und in den milderen Gegenden teilweise beendet. Die Futterfelder stehen im allgemeinen befriedigend. Doch hat der Klee mangelhaft durch die Trockenheit und durch Mäusefraß im vorigen Jahr sowie durch den langen Winter stark notgelitten. Das gleiche ist der Fall bei Luzerne. Die Wiesen haben schön und wiedererwachend angefangen, sind aber in der Entwicklung noch zurück. Die Blüte der Obstbäume hat sich reich und hoffnungsvoll entfaltet; doch wäre warme Witterung dringend erwünscht. In den Weinbergen war beim Schnitt der Reben im allgemeinen gesundes Holz, das zurzeit noch in der Wolke liegt, anzutreffen; gegenwärtig wird das Bedecken vollzogen.

Biersteuerstatistik. Die Biererzeugung hat in Württemberg (einschließlich Hohenzollern) im Jahre 1922 stark abgenommen und nur noch rund 1 110 000 Hektoliter betragen. Das ist gegenüber dem Vorjahr mit rund 1 500 000 Hektoliter ein Weniger von 20 Prozent. Die Zahl der Brauereien hat sich in der gleichen Zeit von 381 auf 345 vermindert. Der Gesamtabsatz des Bieres verschiebt sich immer mehr zu Gunsten der Großbrauereien. In Württemberg wird fast ausschließlich untergäriges Bier erzeugt. Das dazu verbrauchte Malz belief sich auf 160 437 Doppelzentner (im Vorjahr 208 832).

Der Obstsertrag im Jahre 1923. Die Bestandsaufnahme an ertragsfähigen Bäumen ergab für 1923 5 468 222 Äpfel, 2 176 874 Birnen, 1 624 871 Pflaumen- und Zwetschgen-, 323 472 Kirschbäume, insgesamt 9 593 430 Obstbäume (gegen das Vorjahr mehr 2521). Der Gesamtsertrag belief

Das Sprichwort sagt: ein eigener Herd,
Ein braves Weib, sind Gold und Perlen wert.
Goethe.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

13 (Nachdruck verboten.)
Nach Tisch kam die Rede auf Musik, und als Hans-Heinz erfuhr, daß Anneliese eine hübsche Singstimme besaß, ließ er nicht nach mit Bitten, bis das junge Mädchen sich erhob und hinüber schritt ins andere Zimmer, wo der Flügel stand. Das Instrument hatte noch einen vollen prächtigen Ton und Anneliese begleitete sich immer selbst. Sie sang einige Schumann'sche und Schubert'sche Lieder mit süßer, einschmeichelnder Stimme und erntete natürlich reichen Beifall von Seiten der Gäste.

So verging der Abend nur allzu rasch. Die unschuldige Hausfrau hatte für den Besuch zwei freundliche, nach dem Garten gelegene Zimmer hergerichtet lassen.

Als Hans-Heinz der lieblichen Tochter des Hauses zum Gute-Nacht-Gruß die Hand reichte, da sagte diese: „Schlafen Sie wohl und träumen Sie etwas recht Schönes. Aber halt, da fällt mir ein: Was man in der ersten Nacht unter fremdem Dache träumt, das wird nicht wahr! Geben Sie also acht, damit Sie mir morgen Ihren Traum erzählen können!“ — Lange fand Hans-Heinz am Fenster seines Zimmers und blickte in den dämmernenden Garten hinaus. Die Sommernacht war mild und warm, der Himmel überfüllt von blitzenden Sternen.

Dem jungen Manne war seltsam froh ums Herz und er lächelte über sich selbst.

„Wertwüdig, was ein einziger Tag alles verändern kann“, murmelte er. „Roch heute früh hatte ich keine Ahnung von der Existenz dieses hübschen Kindes, und jetzt — bin ich schon rettungslos verliebt! Wer mir das gestern gesagt hätte, den hätte ich wahrscheinlich

tätig ausgelacht! — Ob ich auch auf sie Eindruck gemacht habe? Mir scheint es nicht so. — Sie gibt sich noch ganz wie ein Kind und hat wahrscheinlich noch keine Ahnung von der Macht der Liebe.“ —

Er selbst aber fühlte, daß die Entscheidung über sein ganzes künftiges Glück allein bei Anneliese lag. —

Als er sich zufällig ein wenig zum Fenster hinaus- bog, bemerkte er drunten im Garten eine männliche Gestalt, die leise an das Haus heranschlich, wieder stehen blieb und zu den Fenstern emporstarrte. Was mochte der Mann da unten wollen? Hatte er Böses im Sinn? Wer mochte es sein? Aufmerksam verfolgte Hans-Heinz die gebüht schleichende, in einen dunklen Mantel gehüllte Gestalt, die jetzt an einen Baum geleht stehen blieb. Der Mann konnte sich nur über die Decke hinweg Eingang verschafft haben, denn das Gittertor war längst geschlossen.

Zurück konnte Hans-Heinz nicht, und so beschloß er, hinunter zu gehen, um sich über die Absichten des Eindringlings zu informieren. Als er die Treppe hinabstieg, begegnete er dem Hausherrn, der, ein Licht in der Hand, nochmals nachsah, ob alles wohl verwahrt war.

„Aun“, fragte Hofmeister verwundert, „wohin wollen Sie denn noch so spät?“

„Ich beobachtete vom Fenster aus draußen im Garten einen Mann, der in verdächtiger Weise um das Haus herumherschlich. Ob es ein Eindringler ist? Er steht unbeweglich an einem Baum und starrt das Haus an.“

Hofmeister lächelte ein wenig. „Bei dem Menschen scheint es wirklich im Kopfe nicht ganz richtig zu sein“, sagte er dann mit einem Unterton von Sorge. „Ich habe ihn auch schon an verschiedenen Abenden gesehen.“

„So kennen Sie ihn?“

„Jawohl. — es ist Franz Wäldenring, der Sohn vom Schneidmüller drunten im Dorf. Der — nun ja — der wollte durchaus unsere Anneliese zur Frau.“

„Er behauptet, ohne sie nicht leben zu können, — aber das Müdel will ihn nicht! Der arme Kerl tut mir leid, aber was soll man machen? Ich glaube, es

wird das beste sein, man läßt ihn ruhig gewähren. In das Haus kann er nicht herein, und wenn es ihm Spaß macht, mag er meinetwegen stehen bleiben, so lange es ihm gefällt. Ich halte ihn nicht für bössartig.“

Ueber das offene Gesicht des jungen Mannes flog eine helle Rote.

„Aber ich würde dem unheimlichen Burschen dieses nächtliche Umhertreiben in meinem Anwesen verbieten“, rief er hervor.

Hofmeister zuckte die Achseln.

„Sie kennen seinen harten Bauernschädel nicht. Wenn man es ihm verbietet, wird er es vorausichtlich dennoch tun. Also lassen wir ihn stehen, so lange es ihm gefällt.“

„Hat er denn Fräulein Anneliese auch am Tage schon verfolgt?“

„Verfolgt wurde sie von ihm eigentlich noch nicht, nur neulich stand er hinter der Decke außerhalb des Gartens. Anneliese fürchtete sich vor seinen funkelnden Augen und lief davon. Ich habe ihm dann gut zugeredet und er trostete sich nach Hause. Seitdem sah ich ihn nicht mehr.“

Hans-Heinz nahm sich vor, Anneliese in Zukunft ein Schützling zu sein.

Als er, wieder in seinem Zimmer angekommen, ans Fenster trat, war die Gestalt unten verschwunden. Mit einem wohligen Seufzer streckte er sich in den weichen, blütenweißen Kissen aus und schlief so gleich ein. —

Im Hause war es still, nur hinter einem Fenster brannte noch Licht.

Hofmeister war noch nicht zur Ruhe gegangen, er unterhielt sich noch mit seiner Frau, die heute ebenfalls keinen Schlaf finden konnte.

„Ein netter Mensch, dieser Hans-Heinz“, meinte er lächelnd.

„Ja, — er macht einen sehr guten Eindruck, und“

— sie schwieg, wie in Gedanken verfunken.

„Was wolltest du noch sagen, Minchen?“

„Ach, lache mich nicht aus, Ernst, — aber, — schißt du — ich meine, — ich denke.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Nach bei Kesseln auf 815 906, Birnen 264 158, Pflaumen und Zwetschen 224 286, Kirschen 30 194 Zentner. Gegenüber dem Durchschnittsertrag der Jahre 1913-22 ergab die Ernte bei Kesseln einen Minderertrag von 63,4, bei Birnen von 67,2 und bei Kirschen von 48,2 Prozent, dagegen bei Pflaumen und Zwetschen ein Mehr von 96,1 Prozent.

Gaugenwald, 6. Mai. (Seltene Wahlbeteiligung.) Musterhafte Disziplin und Wahlfreude zeigte bei den Wahlen der hiesige Ort, denn von 91 Wahlberechtigten gaben sämtliche 91 ihren Wahlzettel ab.

Stuttgart, 6. Mai. (Von der Technischen Hochschule.) Bei der mit der Rektoratsübergabe verbundenen akademischen Feier teilte der frühere Rektor Dr. Weizsäcker in seinem Jahresbericht mit, daß die Technische Hochschule im Sommersemester 1923 von 2008 und im Wintersemester 1923/24 von 2200 Studierenden besucht war. Der Neubau in der Keppelerstraße soll im Herbst seiner Bestimmung übergeben werden. Die Studentenliste, bei der mittags 600, beabsichtigt 400 Studenten gespeichert werden, durch den Ankauf eines Hauses nahe der Hochschule eine Erweiterung. Es erfolgten 51 Doktor-Promotionen, außerdem 4 ehrenhalber. Der neue Rektor, Professor Dr. Gruber, sprach in seiner Antrittsrede „Ueber den Stein der Weisen und die Kunst, Gold zu machen.“

Geburtsfeier. Der frühere württ. Kriegsmilitär General von Schnürken feiert heute seinen 81. Geburtstag.

Zur Landtagswahl. Durch Verzicht von Rohmann (Soz.) auf sein Landtagsmandat, da er gleichzeitig in den Reichstag gewählt ist, und durch Doppelwahlen auf Landes- und Bezirkslisten bei der Sozialdemokratie rücken Steinmayer, Kuggaber, Frau Diller und Seemann in den Landtag ein.

Gasbergigung. Schriftföher Karl Brecht von Welsheim wurde in seinem Bett infolge Gasvergiftung tot aufgefunden. Karl Brecht wohnte in der gleichen Wohnung, in der vor 1 1/2 Jahren Fritz Goll von Welsheim wegen Gasvergiftung gestorben ist.

Brand, 5. Mai. (Ertrunken.) Das dreifährige Tochterlein des Johannes Scheu ist in der hochgehenden Elbe ertrunken. Die Mutter hatte es auf Feld mit hinausgenommen und da muß es in einem unbewachten Augenblick aus Wasser gekommen sein.

Tübingen, 6. Mai. (Von der Universität.) Bei der Rektoratsübergabe erstattete der scheidende Rektor Professor Dr. Hegler einen Bericht über das abgelaufene Amtsjahr. Im Sommersemester 1923 waren es 2925 Studierende und 90 Hörer, im Wintersemester 1923/24 2179 Studierende und 102 Hörer. Der

Vergan, 24. Ostmond, 5. Mai. (Blitzschlag.) Während eines Gewitters schlug der Blitz in die Scheuer des Bauern in Wehof. Die mit Stroh usw. gefüllte Scheuer geriet sofort in Brand. Das rasche Eingreifen der Dienstboten verhinderte jedoch die weitere Ausdehnung des Feuers, sodaß kein allzu großer Schaden angerichtet wurde.

Hollensbach, 24. Künzelsau, 6. Mai. (Brandunglück.) In der Scheuer des Landpostboten Friedrich Birt brach Feuer aus, das diese bald ganz niederlegte und auch auf das Wohnhaus übergriff und da noch den Dachstuhl zerstörte. Als Entzündungsurache wird Kurzschluß vermutet.

Engelhardtshausen, 24. Gerabronn, 5. Mai. (Blitzschlag.) Bei einem schweren Gewitter fuhr der Blitz, von einem furchtbaren Donner begleitet, in den Blitzableiter des Kirchturms. Dabei warf er den Turmhahn herunter, zerstörte die Kugel und die Erdleitung und rief vor seinem Austritt ins Nachbarn ein großes Loch in die Straße. Dadurch wurde die Brunnenleitung stark, das nahegelegene neue Haus des Leonhard Kurz nur teilweise beschädigt. Der Blitzableiter erwies sich wie vor zwei Jahren als ein guter Schutz für die hochgelegenen Nachbardächer.

Leisingen, 6. Mai. (Der älteste Wähler.) Das nahe Sontheim kommt anlässlich der Wahlen vielleicht in den ehrenhaften Ruf, den ältesten Wähler von ganz Württemberg in seinen Mauern zu haben. Es ist dies der 98 Jahre alte Friedrich Kuopp (gen. Bäckarrieder), der noch ziemlich rüstig sein Wahlrecht ausübt.

Nadensburg, 6. Mai. (Vom Auto überfahren.) Die Tochter des Hausmeisters Reichle vom „Lamm“ wurde in dem Augenblick, als sie die Straße überfahren wollte, vom Borderrad des Autos des Fabrikanten Bauz aus Saulgau erfasst und nach zweimaligem Ueberfahren so unglücklich unter die Hinterachse des Wagens geschleudert, daß ihr dieselben über Hals und Brust gingen. Während des Transportes erlag sie ihren Verletzungen. Den Führer soll keine Schuld treffen. — Ein weiterer Automobilunfall ereignete sich in der Nähe des Viehmarktes. Ein Kind wurde von dem Schuttbild eines vorbeifahrenden Autos erfasst und am Kopf verletzt.

Neuere Nachrichten aus aller Welt.

Begnadigung eines Deutschen in Amerika. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Coolidge die Strafe des Deutschen Fritz Bischoff, der 1918 wegen des Beschlusses, eine Munitionsfabrik in New-Jersey zu zerstören, zu 25 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, in Aufweisung nach Deutschland umgewandelt. Auch Bischoffs Schwager, Wilhelm Heinemeyer, der aus denselben Gründen zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, soll freigelassen werden. Es wird berichtet, daß die deutsche Regierung wegen der beiden Gefangenen Bittstellungen erhoben hat.

Landarbeiterstreik. Auf 12 Gütern des Bezirkes Leipzig sind die Landarbeiter in den Streik getreten. Der „Leipziger Volkszeitung“ zufolge bilden Lohnunterschiede den Grund des Streikes.

Generalstreik der Bergarbeiter in Oberschlesien? Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Breslau hat die Konferenz der Bergarbeiter in Oberschlesien wegen des Scheiterns der Verhandlungen die Arbeitszeit dem Generalstreik proklamiert.

Nachklang zum Mathenau-Mord. Nach einer Blättermeldung aus München ist dort ein gewisser Günther Brand festgenommen worden, der im Verdacht steht, Beihilfe zur Ermordung Mathenaus geleistet zu haben. Der Festgenommene soll bei der Beschaffung des Automobils mitgewirkt haben, das beim Mathenau-Mord benützt worden ist. Brand, der aus Mecklenburg stammt, war ebenso wie die übrigen an dem Mord Beteiligten Mitglied der Organisation Konful.

Internationale Motorrad-Sport-Ausstellung Stuttgart. Zurzeit sind die letzten Vorbereitungen für die Ausstellung in vollem Gange. Das 38 700 Quadratmeter große Ausstellungsgelände mußte wegen der starken Beteiligung aus dem In- und Ausland durch den Stadtgarten erweitert werden. Die Einbauten sind nahezu beendet und die ersten Aussteller treffen bereits in Stuttgart ein, um auch ihrerseits die letzten Vorbereitungen einzuleiten. Die Einräumung selbst erfolgt ab Montag, den 12. Mai und ist am Donnerstag, den 15. Mai beendet. Die offizielle Eröffnung findet am Freitag, den 16. Mai, vormittags 11 Uhr unter dem Ehrenprotectorat des Herrn Oberbürgermeisters von Stuttgart, Dr. Lautenschlager, statt.

Handel und Verkehr.

Wichtige Berliner Devisenkurse vom Dienstag, den 6. Mai. Die Kurse verhalten sich in Billionen Papiermark.

	5. Geld	5. Brief	6. Geld	6. Brief
Amsterdam 100 Gulden	157,00	158,40	157,00	158,40
Buenos Aires 100 Pesetas	1,375	1,385	1,385	1,395
Brüssel 100 Franken	22,84	22,96	22,85	22,97
Christiansia 100 Kronen	58,15	58,45	58,45	58,75
Kopenhagen 100 Kronen	71,22	71,38	71,02	71,18
Stockholm 100 Kronen	111,12	111,08	111,32	111,78
Italien 100 Lire	18,85	18,95	18,95	19,05
London 1 Pfund Sterling	18,455	18,545	18,455	18,545
Hamburg 1 Tollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Wien 100 Kronen	27,24	27,37	27,28	27,37
Schweden 100 Kronen	74,81	75,19	74,81	75,19
Spanien 100 Pesetas	58,30	58,05	58,45	58,75
Paris 100 Francs	5,98	6,02	5,98	6,02
Prag 100 Kronen	12,46	12,54	12,46	12,54

Wochenbericht der Goldkreditbank. In der Wochenübersicht der Goldkreditbank vom 30. April werden unter den Mitteln als Goldbestand 9000 Pfund, Noten ausländischer Banken 5005, täglich fällige Forderungen im Ausland 5 644 207, Wechsel und Schecks 885 189, noch nicht einbezahltes Aktienkapital 5 508 000 ausgewiesen. Unter dem Kapitalen flüchtigen Grundkapital mit 10 Millionen, täglich fällige Verbindlichkeiten 20 657, sonstige Passiven 13 244. Alle Differenzen verbleiben im Pfund Sterling.

Berliner Börse, 6. Mai. Der Börsenstand beherzigt auch den heutigen Vorkursverkehr. Im Allgemeinen zu gellen scheint man einer festeren Auffassung zu, indem man darauf hinweist, daß für eine sichere Wehrheitsbildung im Reichstag keine klare Grundlage bestehe. Die Spekulation hielt daher Gewinnübernahmen für geraten. Infolgedessen erfuhr die Kurse meist Abwände, die für einzelne Montanaktien und Maschinenfabrikanten bis zu 2 Millionen Prozent betrugen. Im Devisenmarkt wurden entsprechend der Markbewertung im Ausland einzelne Notendeckeln etwas höher notiert.

Franfurter Börse, 6. Mai. Die Tendenz war unruhig und überaus uneben. Eine Stütze ergab für den Markt, daß heute erstmals eine bedeutende Erleichterung auf dem Geldmarkt zu verzeichnen war. Infolgedessen zeigte sich die Spekulation etwas ruhiger und schritt vereinzelt zu Deckungs- und Reinnahmestellen.

Stuttgarter Börse, 6. Mai. Die Börse verkehrte im Anschluß an die am Samstag abgelaufene Gesamtsummen mit leicht bescholter Tendenz. Die Umsätze waren etwas lebhafter. Bankeinlagen: Sparbänken, Bank plus 0,1; Rentenbank plus 1; Reichsbank plus 0,15; Brauereien: Kaiserbrau minus 0,1; Schlüssler minus 0,25; Reilmann minus 0,1; Pausen erhalten; Hohenloher plus 0,5; Halle plus 0,25; Maschinen- und Metallwerke; Reimann plus 0,25; Reilmann plus 0,25; Hohenloher rekonstruiert plus 0,2; Schlüssler plus 0,25; Weinarten plus 1,25; Metallwerke plus 1,25; Maschinenmittelwerke etwas besser. Textilwerke um Kleinigkeiten verbessert. Holz und Schiffe plus 0,4; Kottier plus 1; Raden plus 0,25; Baumwoll Schlüssler plus minus 6; Wanders plus minus 1,9. Von sonstigen Wertpapieren plus 0,5; Bremen-Berliner plus 1,5; Jement Heilberg plus 6,5; Solner plus 3; Deutsche Verlag plus 1.

Stuttgarter Börse, 6. Mai. Dem Schlichtermarkt am Dienstag waren angesetzt: 78 Cölen (unverkauft 2), 31 Bullen, 220 (13) Jungbullen, 200 Jungrinder, 84 (4) Röhre, 707 Kälber, 621 Schweine, 20 Schafe, 4 Ziegen, Ertrag aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Cölen erste Qualität 40-45 A, zweite 35-40 A, Bullen erste 30-35 A, zweite 25-30 A, Jungrinder erste 47-50 A, zweite 35-40 A, dritte 25-30 A, Röhre erste 28-34 A, zweite 18-24 A, dritte 12-16 A, Kälber erste 55-60 A, zweite 45-55 A, dritte 35-45 A, Schweine erste 57-60 A, zweite 52-55 A, dritte 42-50 A. Verkauf des Marktes: rubig.

Stuttgarter Marktbericht vom 6. Mai. Die ausländischen Eier stehen an und sollen 12 und 13 A, die Futterernte sind rückläufig und demnach sich zwischen 1,8 und 2,2 A. Schweißschmalz 70 A, Rohschmalz 55 A, Palmöl 55-60 A, Speck 1 A das Pfund. Auch der Rindfleisch abgetriebenen: Backfleisch 80 A, Rohfleisch 1,20 A, Rohfleisch abgetrieben von 15 A an, Gurken zu 1,8 A, neue Kartoffeln zu 25 bis 30 A das Pfund.

Schweinemärkte vom 6. Mai. Wienau a. Br.: Mischschweine 25-45, Fäher 50-60 A das Paar. — Hall: Fäher 60 Mischschweine und 5 Fäher; Preis pro Stück 20-30 bzw. 34-40 A. — Heilbronn: Fäher 212 Misch- und 4 Fäher; Schweine: Schlachtwild 15-22 bzw. 28-40 A. — Kirchheim u. T.: Fäher 35 Mischschweine und 22 Fäher; Schlachtwild 20-35 bzw. 45-120 A. — In Rungelshausen soll ein Paar Mischschweine 28-30 A, in Riedlingen das Stück 22-28 A, in Saulgau das Paar 48-60 A, in Schwemlingen das Paar 45-55 A, in Schömberg das Paar 40-50 A, in Verberlingen das Stück 20-30 A.

Mutmaßliches Wetter.

Schwacher Hochdruck macht sich bemerkbar. Für Donnerstag ist deshalb zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trodenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Letzte Nachrichten.

Ausperrung der Bergarbeiter im Ruhrgebiet.

WTB. Bochum, 7. Mai. Eine Revierkonferenz des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands hat zur Verbindlichkeitsklärung der Schiedsrichter über die Lohn- und Arbeitszeitregelung Stellung genommen. Sie stellte sich hinter den ablehnenden Beschluß der Konferenz vom 30. April. In Essen wurde der gleiche Beschluß gefaßt. Infolgedessen haben die Bergwerksbesitzer seit gestern Abend 6 Uhr die gesamten Belegschaften ausgesperrt. Seit dieser Zeit ruht die Arbeit auf sämtlichen Zechen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes.

WTB. Berlin, 7. Mai. Von der Ausperrung im Ruhrgebiet werden laut „Berliner Lokalanzeiger“ etwa

300 000 Bergarbeiter betroffen. Die Besatzungsbehörden haben dem Blatt infolge erklärt, daß sie strikte Neutralität üben würden.

Die Ausperrung ist auch im sächsischen Kohlenbergbau erfolgt.

WTB. Berlin, 7. Mai. Nach Blättermeldungen aus Dresden ist gestern auch in allen Gruben des sächsischen Kohlenbergbaus, die Ausperrung der Bergarbeiter erfolgt.

Das Reichskabinett und die Wahlen.

WTB. Berlin, 6. Mai. Laut „Vossischer Zeitung“ wird das Reichskabinett heute Nachmittag zusammentreten. Hauptgegenstand der Erörterung werde das Ergebnis der Reichstagswahlen sein. — Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ wissen will, vertrete man in Regierungskreisen den Standpunkt, daß zunächst das amtliche Ergebnis der Wahlen abgewartet werden müsse, bevor man Beschluß darüber fassen werde, ob die Regierung zurücktreten solle oder welche Maßnahmen man zu ergreifen habe.

WTB. Berlin, 6. Mai. In der Besprechung des Reichskabinetts teilte heute der Reichsminister des Innern mit, daß die amtlichen Wahlergebnisse nicht vor dem 16. Mai zu erwarten seien. — Das Reichskabinett bleibt auf jeden Fall bis zum Zusammentritt des Reichstags im Amt.

Der neugewählte Reichstag.

WTB. Berlin, 7. Mai. Wie die Blätter hören, wird der neugewählte Reichstag voraussichtlich am 22. Mai einberufen werden.

Die Deutschnationalen zur Bildung einer Rechtsregierung bereit.

WTB. Berlin, 7. Mai. Die Blätter halten es für sicher, daß die Reichstagsabgeordneten der Landliste sich der Deutschnationalen Fraktion anschließen werden. Dadurch würden die Deutschnationalen zur stärksten Fraktion des Reichstages werden.

In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Berliner Lokalanzeigers“ drückte der deutschnationale Führer Hergt die Bereitwilligkeit seiner Partei aus, eine Rechtsregierung im Reich zu bilden. Die Deutschnationale Partei würde als Regierungspartei eine Außenpolitik treiben, die den Lebensnotwendigkeiten und dem Lebenswillen des deutschen Volkes unbedingt Rechnung trage, aber andererseits geeignet sei, eine befriedigende Lösung der deutschen Gesamtfrage auf dem Wege schleuniger Verständigung herbeizuführen. Dem Gutachten und der Aufforderung zu Verhandlungen sehten die Deutschnationalen nicht von vornherein ein rundes Unannehmbar entgegen, wohl aber Vorbehalte, die ganz unverzichtbar seien. Sie würden dem deutschen Volke die großen wirtschaftlichen Lasten niemals zumuten, bevor die häufig genannten Ehrenpunkte befriedigend gelöst worden seien.

Nachwirkung der Wahlen.

WTB. Homburg, 6. Mai. Der „Hamburgische Korrespondent“ berichtet: Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat gestern beschlossen, in der Bürgerchaft einen Antrag auf Auflösung einzubringen, da nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen die Zusammensetzung der Bürgerchaft nicht mehr dem Willen der Bevölkerung entsprechen dürfte.

Von den Franzosen verhaftet.

WTB. Berlin, 6. Mai. Wie die Blätter aus Dortmund melden, wurde die Generalsekretärin der Deutschen Volkspartei für Westfalen-Süd, Käthe Kamlo, auf Befehl des französischen Generals verhaftet.

Der deutsch-russische Zwischenfall. — Die Agitation der Russen in Deutschland.

WTB. Berlin, 6. Mai. Der russische Botschafter Kreftinski ist laut „Vossischer Zeitung“ nicht, wie er am Sonntag der deutschen Regierung angezeigt hat, am Montag Abend zur Berichterstattung über den Zwischenfall in der russischen Handelsvertretung nach Moskau abgereist. Er hat nach Beistimmung seiner Regierung die Reise verschoben.

Wie das Blatt weiter mitteilt, sind bei der Durchsichtung der russischen Handelsvertretung u. a. Flugblätter gefunden worden, die für eine Agitation unter den Angehörigen der Reichswehr und den Beamten der Schutzpolizei, die zum Anschluß an die Kommunistenbewegung aufgefordert werden, bestimmt sind.

Hochwasser des Rheins und des Mains.

WTB. Berlin, 6. Mai. Blättermeldungen aus Düsseldorf zufolge führt der Rhein starkes Hochwasser. Die Schifffahrt rheinaufwärts ist durch die starke Strömung sehr gehemmt. In die nahe am Ufer gelegenen Häuser ist das Hochwasser eingedrungen. Auch der Wasserstand des Maines hat sich infolge der ununterbrochenen Regengüsse der letzten Tage stark erhöht. Der Fluß hat an verschiedenen Stellen das Tal überschwemmt. Der Fährbetrieb und der Schiffsverkehr ist eingestellt.

Selbstmord des Scharfrichters infolge Nahrungsvorgens.

WTB. Berlin, 6. Mai. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Breslau melden, hat sich dort der Scharfrichter Schwiez erschossen. Das Motiv der Tat ist in Nahrungsvorgens zu suchen.

Druck- und Verlag der B. Neckerischen Buchdruckerei Altenlich. Für die Schriftleitung verantwortlich: Lubowicz Deut.

Susten-

fast in jeder Form sind die Sagitta-Wendens, das praktische, kräftig wirkende, wohl-schmeckende Hustenmittel. In allen Apotheken erhältlich, Preis vorzüglich: Apotheke Altanstr. 2. Sagittawerk G.m.b.H. München S.W. 2.

Internationale Motorrad-Sport-Ausstellung Stuttgart

16.—22. Mai 1924

◀ 18. Mai Solitude-Rennen ▶

Gewerbepalast-Stadtpark

19. Mai: I. Deutscher Motorradhändlertag. — 22. Mai: Preisverkündung im Deutschen Motorrad-Erfinder-Wettbewerb und Ziehung der Ausstellungs-Lotterie.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Tuberkulose des Rindviehs.

Es liegt Veranlassung vor, die Tierbesitzer erneut darauf hinzuweisen, daß zu den Seuchen, welche nach § 9 und 10 des Viehseuchengesetzes der Anzeigepflicht unterliegen, auch „außerlich erkennbare Tuberkulose des Rindviehs“ gehört, sofern sie sich in der Lunge in vorgeschrittenem Zustande befindet oder Euter, Gebärmutter oder Darm ergriffen hat.“

Die Anzeige vom Ausbruch dieser Seuche oder vom Seuchenverdacht ist an das (Stadt-)Schultheißenamt zu richten, welches den Oberamtsarzt zur Untersuchung zu beauftragen hat.

Durch die oberamtstierärztliche Untersuchung und Beratung erwachsen den Tierbesitzern keine Kosten.

Da nach den beim Oberamt eingegangenen Untersuchungsgefehen für Verluste aus gehäuft auftretenden Krankheiten zu schließen, gerade die Tuberkulose schwere Verluste unter unseren Viehbeständen verursacht, ist eine systematische Untersuchung der betroffenen bzw. verdächtigen Viehbestände notwendig. Ohne eine solche Untersuchung und sachverständige tierärztliche Beratung können unsere Viehbestände nicht von der Seuche befreit werden, vielmehr gehen ganze Bestände verloren. So mußten z. B. in einer Gemeinde ein, in einer zweiten Gemeinde zwei Viehbestände ganz ausgemerzt werden, in einer dritten von vierzehn Stück Vieh vier Stück.

Für Rinde mit Entertuberkulose wird, sofern die Schlachtung vom Oberamtsarzt angeordnet ist, Entschädigung gewährt, für Tiere mit offener Lunge, Darm- und Gebärmuttertuberkulose unter gewissen Umständen.

Eingehende Anskunft erteilt der Oberamtsarzt.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beantragt, obige Bekanntmachung öffentlich ausbreiten zu lassen und eine Abschrift derselben dauernd an der Rathhaustafel auszuhängen.

Magold, den 5. Mai 1924.

Oberamt: J. K. Meck, i. v. Amtmann.

Betr. Anmeldung der Erfahrforderungen bei den Abwicklungsstellen der Landarmenbehörden.

Die Ortsfürsorgebehörden (seither Ortsarmenbehörde) werden auf den Ministerialerlass vom 4. ds. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 101) hingewiesen.

Magold, den 6. Mai 1924.

Oberamt: Münz.

500 Mark

aufzunehmen gesucht gegen gute Sicherheit.
Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Bekleidung

Ausstattung

Paul Ränkle, Calw.

Geschäftsbücher

Briefordner
Schnellhefter

stets preiswert erhältlich in der

W. Riekerische Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig-Stadt.



Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 11. Mai, rückt die

2. und 3. Kompanie

zur Übung aus.

Antreten präzis 1/8 Uhr vormittags.

Das Kommando.

Mädchen

welche das Polieren erlernen wollen, finden dauernde gutbezahlte Beschäftigung

K. Kaltenbach & Söhne

Silberwarenfabrik.

Altensteig.

Mein reichsortiertes Lager in

Damen- und Herrenschirmen Spazierstöcken

usw. bringe ich hienmit in empfehlende Erinnerung.

Lorenz Luz jr.
Tel. 46.

Egenhausen.

Prima Allgäuer

Stangenkäse

sowie feinsten

Emmentaler

ist wieder zu haben bei
J. Kaltenbach.

Eine noch in gutem Zustand befindliche

Schreibmaschine

(Mignon) hat sehr preiswert abzugeben. Zu erfragen bei der Geschäftsst. ds. Bl.

Pengenloch.

Gefunde

Bienenvölker

hat abzugeben

Adam Cheurer.

Gaugenwald.

Eine junge, neumeilige, schwere

Fahrhund



verkauft

Rupps.

Berned.

Ein 7 Monate altes



verkauft

Rind

Heinrich Göb.

Altensteig.

Seifenpulver

Hael 10% 1 Pak. 13 Pfg. 9 Pak. = **1.00**
Waschperle 15% 1 Pak. 16 Pfg. 7 Pak. = **1.00**
Forelle 1 Pak. 22 Pfg. 5 Pak. = **1.00**

Löwendrogerie Gebr. Benz

Altensteig.

Im Hause des Herrn A. Kaltenbach sen., Marktplatz.

Urteil

Wie untenstehend laufen täglich ein. Machen auch Sie einen Versuch mit den Spezialitäten der Firma Robert Ruf, Eutingen.

Ruf's Heidelbeeren mit Zutaten.

„Rufina“ Ruf's getrocknete Äpfel mit Zutaten, in Paketen zu 50 und zu 100 Liter.

Ruf's Mostansatz mit Heidelbeerzusatz.

„Apfelina“ Ruf's Mostansatz mit Äpfelzusatz in Flaschen zu 50 und zu 100 Liter. — Mit und ohne Süßstoff.

Oberdielbach, 11. März 1924.

Wöchte Herrn Ruf bitten, uns so bald wie möglich 1 Paket Heidelbeeren für 150 Lit. und 1 Paket Heidelbeeren für 200 Lit. ohne Süßstoff zu senden. Waren mit der letzten Sendung sehr zufrieden und denken wieder so guten Heidelbeerwein machen zu können.

gez.: Wilhelm Schöck.

Niederlage: Fr. Bühler jr., C. W. Luz Nachf., Altensteig.



Frau Schnatterich

Ausschneiden und aufbewahren! Es folgt ein Preisauschreiben.

In der Abteilung Saucen und Remoussade der Konsumtion von Löwenthal & Ulrich entdeckt Frau Schnatterich das hier eine alten niederländischen Meisters, das ihr sehr gefällt, weil die durch angestrichen, ebenfalls sehr wohlwollenden Dames die Brasilien Mode bis zu den allerletzten Konsequenzen durchführt, d. h. sich bei der Kleidermode durchgerungen haben. Sie hofft, daß wir es im Laufe der nächsten Monate ebenfalls so weit bringen werden, da jetzt schon manche Damen nur dann als modern angesehen gelten, wenn sie fast gänzlich ausgegossen sind, und befaßt es sehr, daß sie nicht in 17. Jahrhundert lebt, weil sie überzeugt ist, daß Lebens, der Schwere gewichtsam, an ihr ein rechtliches Modell gelingen hätte. Hätte Sie, so fragt sie Herrn Ulrich, nicht einen Pedanten zu diesem Bild? Ich habe es in meinem Salon gern pedantisch. Rechts auf einem Kamin steht die medizinische Venus und links der Trompete mit Säckchen, beide goldbrauniert. Die Venus von Milano Ende ist unmodern. Sie ist nicht nur ästhetisch, sondern armlos. Es ist ein Geschmackslosigkeit von dem alten griechischen Statuieren, so dem Mangelhaftes zu machen, um ein hübsches Gips zu sparen, wo es unerschwinglich doch auf sie gar nicht gut nicht zukommen. Da die alte Venus ist mit viel unmodernem. Wenn ich sie so sehe, so finde ich, daß ihre Figur fast ähnlich ist mit meiner. Auch nicht man, daß sie hübsch Kräfte und Kaktus-Fußbad gekostet, während bei der Venus von Milano die Füße verdeckt sind. Habe sage ich nicht.

Die Benutzung des Kaktus-Hülseraugen-Plasters bedarf Intelligenz, und die regelmäßige Anwendung von Kaktus-Fußbad ist ein Beweis von Kultur.

Sanitätsrat Dr. med. Campe's Kaktus-Fußbad ist die größte Wohltat für Leute, die viel gehen und stehen müssen. Es reinigt die Füße gut, verdrängt schnelle Ermüdung, Beunruhigung, Windstößen und Schwitzen der Füße. Es kühlt Nerven und Sehnen und ist die beste weichenfüßige Fußpflege aller menschlichen Füße.

Das reichhaltig bewährte Hülseraugen-Plaster Kaktus besetzt auch Hülseraugen, die bisher allen anderen Mitteln trotzen, binnen wenigen Tagen ganz schmerzlos und ohne die bei anderen Verfahren drohende Gefahr einer Blutvergiftung. Die Schmerzen werden infolge der Erweichung des harten Hülseraugen-Plasters schon in den ersten Stunden nach dem Auflegen bedeutend gelindert. Kaktus-Hülseraugen-Plaster und Kaktus-Fußbad sind in allen Fachdrugstores und größeren Apotheken zu haben. (Kaktus-Hülseraugen-Plaster 75 Pfennig pro Schachtel, Kaktus-Fußbad 50 Pfennig pro Packung.) Achten Sie aber recht genau auf den Namen Kaktus und die Schutzmarke „Hahn mit Fuß“. Es gibt minderwertige Nachahmungen, an denen die Verkäufer nicht verdienen. Lassen Sie sich auch die wichtige Broschüre „Die richtige Fußpflege“ schicken. Sie kostet nichts. Unentgeltlich zur Leitung eines zarten, schlanken Armes schreiben. Wissenschaftliche Abklärung erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenfrei bei und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußschmerzen beziehen.

Kaktus-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

